

Die magischen Kontakte

Die Luraya - Teil 1

Von Schalmali

Kapitel 17: Schmerz kennt keine Zeit

Inuyasha, Kagome, Sango sitzen allesamt in der Kaedes Hütte.

Die alte Miko hört sich in aller Seelenruhe Inuyashas neues Problem an. "Das war vorherzusehen. Du musst es langsam angehen Inuyasha. Du kannst dich nicht von heute auf Morgen an alles erinnern wollen", meint Kaede.

"Aber wieso denn nicht?", mault er verständnislos.

Wie soll sie ihm das erklären.... "Dein Kopf braucht einfach Zeit um diese Erinnerungen wieder einzuordnen, die er zurückgewonnen hat."

"Aber die sind doch schon da drinnen!", protestiert er.

"Ja aber sie sind verschüttet und wenn du sie zu schnell ausbuddelst, fällst du noch in das Loch; du schlägst dir jetzt schon dauernd den Schädel an den Steinen."

Die Erklärung findet Inuyasha reichlich albern, auch wenn er es jetzt ansatzweise versteht. Aber wo ist das Problem? Soll er doch ins Loch fallen, wenn da alle seine Erinnerungen sind, dann hat er sie wenigstens wieder.

Kaede kann seine Gedanken erahnen, dafür kennt sie ihn schon lange genug. "Und wenn du hineinfällst", ergänzt sie daher, "wirst du womöglich auch verschüttet."

Inuyasha sieht sie an. Was meint sie? Sind dann seine Erinnerungen für immer weg? Oder ist er dann übergeschnappt oder gar tot? Wenn er so darüber nachdenkt, will er es gar nicht wissen...

"Morgen werde ich dir einen Trank brauen, damit die Schmerzen nachlassen, aber mehr kann ich auch nicht tun. Du musst einfach vorsichtig sein. Lasst uns nun schlafen."

Inuyasha lehnt sich an die Wand. *"Nagut, dann warte ich eben."* Die anderen legen sich hin, schlafen auch recht bald, wie er an ihrer Atmung hört und erst dann legt er sich ebenfalls auf sein Lager.

Es dämmt noch nicht ganz, da wacht Inuyasha aus seinem Schlaf auf. Er schleicht hinaus, da er sich vor ihrem Aufwachen zumindest ein bisschen besser an seine Vergangenheit erinnern will, damit sie sich nicht mehr solche Sorgen um ihn machen. Im Dorf ist es noch still und da er keine Lust hat dort herumzuschleichen, geht er wieder in den Wald. Sein Weg führt ihn zu einem riesigen Baum und er hat das Gefühl hier schon lange, oder oft gewesen zu sein. Bilder schießen ihm durch den Kopf:

Er sieht Kagome in die Augen, die ein Stück entfernt ihm gegenüber steht. Er sieht sie traurig aber offen an, er hat seine Entscheidung getroffen. Einen Augenblick später läuft sie davon und er versteht es.

Die Bilder wechseln, gleicher Ort andere Zeit:

Er sieht eine Frau, die Kagome ähnlich sieht, er umarmt sie, will sie beschützen. Seine Ohren zucken, Seelenfänger streifen durch die Luft, aber er ignoriert sie, das ist in diesem Augenblick nicht wichtig.

Wieder wechselt das Bild:

Miroku, Sango, Shippo und Kirara sind bei ihm. Der kleine Fuchsyokai ist neben ihm, redet mit ihm über Kagome, er solle zu ihr gehen. Die anderen Zwei erzählen ähnliches, seine Gefühle gehen hin und her. Sie fragen ihn etwas, aber er kommt nicht dazu auszureden, als er antwortet, denn sie wenden sich ab und meinen dabei, dass sie ihn ab jetzt vielleicht 'falscher Hund' nennen sollten. Er ist beleidigt.

Inuyasha schmerzt zwar schon wieder der Kopf, aber er ist froh wieder etwas mehr von seiner Vergangenheit zu wissen, auch wenn das alles noch keinen großen Sinn für ihn ergibt. Vielleicht sollte er es aber nun dabei belassen, denn sein Kopf erinnert ihn an den Ernst seiner Lage und er will nicht erfahren müssen was Kaede gestern mit ihrer Andeutung meinte. Er sieht noch einmal zu dem Baum, will sich schon abwenden, als er etwas entdeckt: Ein kleines Loch und die Stelle drumherum sieht irgendwie merkwürdig aus. Die nächste Erinnerung trifft ihn wie ein Schlag:

Er läuft weg, hat dieses Ding in der Hand, wie bei seiner ersten Erinnerung mit Kagome, aber es ist an einer Kette. Plötzlich trifft ihn etwas, stoppt seinen Lauf: Ein Pfeil! Er bohrt sich in seine Brust, spießt ihn auf und pinnt ihn an den Baum. Es schmerzt fürchterlich, er bekommt kaum noch Luft. Er sieht wieder die Frau die Kagome so ähnlich sieht. Ihr Haar weht im Wind, sie hat einen Bogen in der Hand. Sie musste den Pfeil abgeschossen haben!...

In diesem Augenblick ändert sich für Inuyasha die Perspektive der Erinnerung und er kommt sich nicht mehr nur wie ein fremder Zuschauer vor:

Ich bin enttäuscht, fühle mich betrogen und etwas in mir bricht. Ich sage etwas zu Kikyō, vervollständige aber nicht den Satz. Trotz allem liebe ich sie immernoch! Dann nimmt der Schmerz überhand, kein Ton kommt über meine Lippen, aber ich verliere das Bewusstsein, schlafe ein...

-

Der Morgen beginnt für die drei Frauen mit einem einem erneut verschwundenem Inuyasha und bis auf Kaede, machen sie sich auch gleich wieder auf die Suche. Dank Kirara finden Sango und Kagome ihren Ausreißer schnell. Die zwei Freundinnen erschrecken, als sie ihm auf den Boden vor dem heiligen Baum finden.

"Inuyasha!" Kagome rast zu ihm und kniet sich hin, er atmet und hat scheinbar nur das Bewusstsein verloren. "Inuyasha... Inuyasha wach auf, bitte!"

Sango sieht sich die Umgebung wachsam an, doch als sie nichts bemerkt, kniet sie sich ebenfalls zu dem Hanyō.

Inuyashas Ohren wackeln, dann schlägt er die Augen auf, aber er ist geistig noch in der Vergangenheit, denn da ist immernoch dieser Schmerz aus seiner Erinnerung. Er glaubt sein Herz würde zerspringen, bei diesem gemeinen Gefühl verraten worden zu sein, von einem Menschen den er liebt. Er setzt sich auf aber seine Hand wandert zu seiner Brust. Der Schmerz in seinem Kopf erscheint ihm lächerlich im Vergleich zu dem, was seine Erinnerung ihm auftischt. "Es tut so weh", bringt er heraus und kommt langsam wieder in die Gegenwart. Er sieht Kagome vorsichtig an - sie sieht ihr so ähnlich.

Kagome weiß dass hier viel passiert ist, in Inuyashas Leben, auch in ihrem, doch ein

Blick auf seine Hand genügt um zu wissen, an was er sich erinnert. Sie weiß aber auch dass sie ihm nicht zuviel sagen sollte, denn da er hier sogar bewusstlos lag, hatte er sich schon selbst zuviel vorgenommen, ob absichtlich oder nicht. "Ich weiß", sagt sie nur, aber im Grunde kann sie es sich nichtmal vorstellen, wie weh das tun muss von jemanden derartig hintergangen zu werden, den man liebt und vertraut - und Inuyasha weiß in dem Moment vermutlich noch nichtmal, dass es Naraku war, der beide so grausam betrog. *"Er liebte Kikyou, liebt sie noch immer"*, sie versteht ihn irgendwie, und doch wieder nicht.

Sango legt ihrer Freundin eine Hand auf die Schulter. Sie kann sich vorstellen wie unangenehm Kagome diese Situation ist. "Kagome-chan, wir sollten zu Kaede zurück." Kagome sieht zu ihrer Freundin, die sie mitfühlend anschaut und weiß, dass sie es versteht, denn gegenüber diesem männlichen Wesen hier hat Sango Taktgefühl. Nun momentan kann sie Inuyasha ja schlecht dafür böse sein, er erinnert sich ja nicht. Der Hanyou steht einfach auf, er ist noch so sehr mit der Erinnerung beschäftigt, dass er einfach ohne widerstreben zurück zur Hütte marschiert, die zwei Frauen folgen ihm wie eine Eskorte.

Kaede sieht Inuyasha lange an, als er eintritt, doch der erwidert den Blick nicht. Inuyasha ist müde, einfach furchtbar müde, dabei hatte er doch die ganze Nacht geschlafen. Er legt sich ohne zu zögern einfach hin, 'will' trotzdem schlafen, um allem zu entkommen und ist auch schnell im Land der Träume angekommen.

Die drei Frauen sehen sich an; man merkt, dass er nicht er selbst ist. Sie unterhalten sich im Flüsterton, um Inuyasha nicht zu wecken.

"Das er sich gerade an das erinnern musste, wo er fast noch gar nichts weiß, ist natürlich nicht das wahre", meint Kaede.

"Du meinst weil er es so noch nicht verstehen kann?", fragt Sango.

"Auch", antwortet sie, schweigt aber darüber, was sie noch meint. *"Nun vielleicht ist es aber auch ganz gut bei seinem Temperament, sonst übernimmt er sich noch in seinem Wissensdurst."* Den Trank für ihn hat sie bereits fertig gebraut, doch dafür will sie ihn nicht extra wecken, dafür wäre auch später noch Zeit.

Sie verbringen zusammen einen ruhigen Tag, ehe sie sich ebenfalls hinlegen.

Es ist Nachts, als Inuyasha aufwacht und er würde am liebsten gleich weiterschlafen, doch er kann nicht. Diese Erinnerung, diese fürchterliche Erinnerung! Wenn er schon durch Zufall über so etwas schlimmes gestolpert ist, was für Grausamkeiten hat er dann noch alles vergessen? Irgendwie schleicht sich der Gedanke ein, dass er sich womöglich besser wäre, sich an nichts mehr zu erinnern, aber er schiebt den Gedanken beiseite. Er ist nicht so feige sich vor etwas zu drücken! Trotzdem wühlt es ihn auf, er kann hier nicht mehr ruhig liegen.

Kirara merkt wie er aufsteht, sieht ihn an und mauzt leise.

Er hält nur den Zeigefinger vor den Mund, die anderen sollen nicht gleich wie aufgeschreckte Hühner hinter ihm herrennen, er will ja nur allein sein.

Die anderen schlafen ruhig weiter, während die Youkaikatze sich wieder hinlegt, aber die Ohren offen hält.

Es zieht ihn wieder in den Wald, wieder an diesen Ort, doch da hält er es nicht lange aus, er springt weit und schnell einfach irgendwohin, es ist ihm gleich. Er will nur seinen Kopf frei bekommen. Inuyasha macht große lange Sprünge, entfernt sich weit vom Dorf um nicht gleich wieder gestört zu werden. Seine Gedanken wollen sich aber dadurch nicht vertreiben lassen und so bleibt er auf einer kleinen Lichtung stehen,

doch auch da wird er seine Gedanken nicht los.

Plötzlich hört er etwas, sein Blick rauscht zur Seite, eine Frau kommt auf ihn zu. Wer ist sie? Müsste er sie kennen? Sie kommt ihm nicht bekannt vor.

"Inuyasha da bist du ja endlich! Ich habe mir solche Sorgen gemacht, du hast dich ganz schon verspätet."

Er sieht sie verständnislos an. "Entschuldige, ich erinnere mich an nichts. Wer bist du?"

Die Frau schlägt die Hand vor den Mund, schaut erschrocken drein.

"Du... du weißt nicht mehr wer ich bin?"

Er nickt, kommt sich schlecht vor, so wie sie das sagt, müsste er sich wohl an sie erinnern.

"Ich bin Geshura, eine Freundin von dir. Ich hab dir dieses Schwert geliehen", sie deutet auf Tessaiga. "Wir hatten vereinbart dass du es mir gestern Nachmittag zurück gibst, aber da du nicht gekommen bist, habe ich mir Sorgen gemacht und bin dich suchen gegangen."

Inuyasha sieht zu seinem Schwert, es steckt in der Scheide. "Es gehört also dir?"

"Ja, ich habe es dir für die Schlacht geliehen, weißt du noch?"

Das könnte stimmen, schließlich waren um diesen Palast Leichen, doch etwas in ihm sträubt sich dagegen es wegzugeben.

Geshura weiß den Blick zu deuten. "Du mochtest das Schwert schon immer, es ist ja auch sehr schön, aber es ist meins. Halte dich an dein Versprechen Inuyasha, dass bist du mir als Freund schuldig, missbrauche mein Vertrauen nicht."

Inuyasha sieht sie an, wenn das so ist darf er es natürlich nicht behalten, auch wenn er sich nicht mehr daran erinnert. Er löst Schwert samt Schwertscheide aus seiner Halterung, hält dann aber inne. Er hatte bisher bei jedem den er kennt, ein Gefühl, das ihn eben darauf hinwies, aber sie scheint ihm völlig Fremd, da ist Nichts, absolut Nichts. "Du.... du lügst!", wagt er zu sagen aber seine Stimme ist nicht so fest wie er es gerne hätte.

Kaum hat er die Worte ausgesprochen, zuckt er zusammen:

Ich kämpfe mit meinem Halbbruder Sesshoumaru, auf Leben und Tod, das ist mir klar. Ich lande zwei Treffer, für Kagome und für meine Mutter, die mein Herr Halbbruder so sehr beleidigt hatte. Ich sage dem überheblichen Kerl, dass er um Gnade winseln würde, wenn ich mit ihm fertig bin, aber etwas lenkt mich ab: Kagome sagt etwas. Sie lebt? Sie kommt auf mich zu, gibt mir das Schwert und ich bin erstaunt, dass sie nicht tot ist.

Inuyasha merkt, dass er Kaede vor seinem weggehen vielleicht lieber noch um den Trunk hätte bitten sollen, er hat wieder üble Kopfschmerzen.

Geshura sieht ihn nur an, er scheint sich zu erinnern, sie ist wohl zu spät gekommen um es ihm einfach abzuluchsen.

Inuyasha schaut sie ebenfalls an, anscheinend ist da irgendetwas wichtiges mit diesem Schwert und wieder eine Erinnerung:

Ich stehe vor meinem Bruder, frag ihn was er will, der erwidert, er wolle Tessaiga. Ich will ihm das Schwert unseres Vaters nicht geben. Ich sage ihm, dass er sich umsonst herbemüht hätte und ziehe mein Schwert. Wir tauschen ein paar Schläge, dann fliegt mir das Schwert aus der Hand, er nimmt es auf. Ich denke noch, dass das nicht wahr sein kann.

Inuyasha geht ihn die Knie. "Kagome, Sango, kommt bitte!", denkt er verzweifelt, er hätte sich nicht einfach aus der Hütte schleichen sollen. Nun ist er gegen diese Geshura klar im Nachteil. Er kann nicht kontrollieren wann und wo er sich erinnert und

wenn er jetzt wieder umkippt wie bei dieser fürchterlichen Erinnerung mit Kikyou? Selbst wenn Geshura nicht wäre, wäre er soweit entfernt von jedem Dorf ein gefundenes Fressen für Youkai oder mordsüchtige Räuber! Außerdem weiß er nicht wie stark sie ist.

Die Luraya sieht ihn lange an, soll sie ihn einfach so niederstrecken? Seinem Leiden ein Ende setzen?

Inuyasha wird wieder von einer weiteren Erinnerung überfallen:

Ich fühle mich anders, mein Youkaiblut ist erwacht, mich düstet es zu kämpfen, jemanden zu zerstückeln, aber mein menschlicher Teil hält dagegen. Ich gehe auf Tessaiga zu, sehe es aber nur sehr verschwommen. In meinem Inneren ist ein harter Kampf im Gange, ich komme nur Schrittmweise vorwärts. Die Schlange, Ryuukotsusei, versucht mich aufzuhalten, doch erst wehre ich seine Energiekugel mit meiner Scheide ab, dann hilft mir Miroku mit seinem Kazaana aus der Patsche. Ich greife nach dem Schwert - endlich! Ich werde wieder normal, gut dass ich mein Tessaiga wiederhabe, jetzt mache ich diesen Wurm zur Schnecke!

Inuyasha bricht zusammen, er hat höllische Schmerzen, liegt auf den Boden, aber wenigstens ist er noch bei Bewusstsein.

"Ich werde dein Schwert mitnehmen und dich töten Hanyou, mögest du in der Unterwelt deinen Frieden finden", aber ihre Worte haben nichts spöttisches, kein Hass liegt darin, ihre Stimme ist geradezu mitfühlend. Sie entzieht ihm die Scheide, die er verkrampft festhält, er versucht sogar noch einmal danach zu greifen, als sie das Schwert schon in der Hand hält - sinnlos in seinem Zustand. "Es tut mir Leid", meint sie noch, hebt Shoksun um ihn niederzustrecken und will ihren Klingenstab schon niedersausen lassen, da spürt sie bei ihm eine Veränderung - eine schlechte. Inuyasha springt plötzlich auf, auf sie zu und reißt ihr mit gewaltiger Kraft Shoksun aus den Händen, als er sie angreift. Das gute Stück fliegt im hohen Bogen davon. Geshura überlegt nicht lange, ohne Waffe hat sie dieser wilden Bestie auf die schnelle nichts entgegenzusetzen und so errichtet sie einen Bannkreis um sich. Keine Sekunde zu spät, denn schon drischt Inuyasha wie wild darauf ein. Es kostet sie einiges an Kraft und Konzentration die Barriere aufrecht zu erhalten, lange kann sie das nicht aushalten.

Der Ansturm lässt plötzlich nach und sie kann einen Blick auf den Hanyou riskieren: Inuyasha steht da, rote Augen sehen sie wie im Wahn an, Streifen zieren seine Wange, ähnlich denen Sesshoumarus und Klauen und Fangzähne sind lang; kurz, der Hanyou sieht aus wie ein wütender Youkai, wenn man von den Ohren mal absieht. Sie fragt sich was da jetzt bloß passiert ist, wo er doch gerade noch schwach und verletzlich am Boden lag. *"Woher kommt seine plötzliche Kraft und dieser Sinneswandel? Ist es das was Mutter meinte wenn ein Hanyou ausrastet?"* Ihr Gefühl sagt ihr, dass da mehr hintersteckt und sie sieht Inuyasha lange an, dessen Blick langsam zum Boden wandert, wo Tessaiga liegt.

Er streckt die Hand danach aus, doch der Bannkreis hindert ihn, sein Blick wird aber etwas klarer, auch wenn der Rest von ihm seine dämonische Form behält.

"Bitte... ", bringt Inuyasha keuchend heraus, "Tessaiga...!"

Geshura blickt das Schwert an, das leicht pulsiert. Was bringt den Hanyou dazu ehrlich darum zu bitten, wo er doch bald sein Ziel erreicht hätte, hätte er weiter auf ihren Bannkreis eingeschlagen. Wenn er weiter macht, müsste sie flüchten, schlimmsten Falls sogar ohne ihr Erbstück. "Wieso?", fragt sie ruhig aber eindringlich. Sie ist sich

sicher, dass es nicht die Macht ist, die ihn plötzlich dazu treibt danach zu lechzen.
"Ich... brauche es", haucht er unter Schmerzen, sein Kopf und dieses irre Gefühl!

Geshura hat Mitleid mit ihm, auch wenn er ein Hanyou ist, seine Worte hören sich geradezu flehend an. Sie muss wissen was das zu bedeuten hat. Sie nimmt das Schwert mit einer Hand, sieht ihn noch kurz an, ehe sie den Bannkreis senkt und ihm Tessaiga in die Hand drückt, bereit jederzeit das weite zu suchen, wenn er angreift. Was sie dann aber sieht, kommt ihr unglaublich vor: Er verändert sich Augenblicklich, seine Augen, die zuvor schon klarer waren - als er mit ihr Sprach - werden wieder golden und auch seine restliche Erscheinung wird wieder normal. Seine Beine knicken ein und er kniet dort, hält Tessaiga krampfhaft fest und blickt sie einen Augenblick später erleichtert an, oder täuscht sie sich da?

"Danke", sagt er.

"Was verbindet dich mit diesem Schwert?", fragt sie.

Inuyasha fühlt sich elendig, aber er ist es ihr schuldig, das weiß er, auch wenn sie es war, die es ihm so hinterhältig stehlen wollte. Er weiß nicht ob er noch die Kraft gehabt hätte sich sein Schwert zurückzuholen, nachdem er ihren Bannkreis zerschlagen hat und das letzte was er will ist als blutrünstige Bestie überall Angst, Schrecken und Tod zu verbreiten. "Tessaiga wurde aus dem Fangzahn meines Vaters geschmiedet", er hält kurz inne. "Er war ein Daiyoukai und er hat es mir hinterlassen. Es ist ein Schwert das Menschen beschützt aber... es schützt auch mich, vor meinem Youkaiblut."

Geshura sieht ihn lange an, denn sie kann erst gar nicht glauben, dass ein Beschützerschwert von einem Youkai gemacht worden ist, und das auch noch zum Menschen schützen. Das führt sie zu etwas anderem. Wenn sie ihm Tessaiga wegnimmt, wird er also zu einem Youkai, der alles niedermäht was ihm in den Weg kommt? Sie fragt ihn danach.

"Wenn mein Leben in Gefahr ist, ja."

Geshura ist sich über ihre nächsten Schritte nicht im klaren. Sie könnte sich Shoksun holen, ihn niederstrecken und danach Tessaiga mitnehmen, die Gefahr die von dem Hanyou ausgeht, wäre für immer gebannt und ihr Auftrag erfüllt, doch ihr Herz will diese Lösung nicht akzeptieren. Wenn Inuyasha durch Tessaiga in der Lage ist sein Youkaiblut zu kontrollieren, hat der Hanyou dann nicht das Recht zu leben? Er ist immerhin ein halber Mensch und auch kein schlechter, wenn sie sich so an dessen Freunde erinnert. Doch ihre Gedanken werden abgelenkt, sie spürt etwas: Youki.

Inuyasha hat ebenfalls seinen Kopf leicht angehoben, riecht und hört wie sich etwas nähert und der Geruch kommt ihm bekannt vor. "Naraku", haucht er fassungslos, wieso erschreckt ihn das so?

Geshura sieht ihn kurz an, es dürfte sich dabei dann wohl um seinen Feind handeln, nicht um ihren. "Was ist mit ihm?", fragt sie, vielleicht sollte sie sich zurückziehen, schließlich geht es sie doch nichts an.

"Ich... weiß es nicht mehr", sagt er kurz darauf, er kann sich einfach nicht mehr erinnern!

Naraku taucht kurze Zeit später zwischen zwei Bäumen auf, sieht Inuyasha aufrecht vor ihm stehen. "Inuyasha du bist ein Narr, ahnungslos und ohne Begleitung hier herumzuirren! Aber wie kommt es, dass dich Geshura nicht erledigt hat?"

"Keh, ich bin eben nicht so schwach wie du denkst!"

"Sag wie fühlt es sich an zu wissen, wer der Feind ist und doch nicht zu wissen wieso?"

Inuyasha knurrt, was soll er darauf erwidern? Was soll er machen? Ein Instinkt folgend, versucht er ihm von einem Moment auf den anderen mit Tessaiga die Rübe abzuhacken, doch stößt er an einem Bannkreis ab. *"Verdammt, wieso hab ich ihn nicht durchbrochen?!"* Inuyasha weiß, das ging irgendwie!

"Ich will dich nicht unwissend sterben lassen, außerdem freue ich mich schon auf deinen Gesichtsausdruck, wenn ich dich an das erinnere, was passiert ist." Er schmunzel.

Inuyasha würde sich am liebsten schon die Ohren zuhalten, sein Feind wird ihm wohl kaum etwas schönes erzählen und trotzdem... er will es wissen!

"Du hattest dich damals in Kikyou verliebt, eine Miko die das Shikon no Tama bewachte, das du ebenso haben wolltest wie alle Youkai auch. Doch eure Liebe ging so weit, dass ihr das Shikon no Tama dafür verwendet wolltet, um mit dessen Hilfe aus dir einen Mensch zu machen, damit ihr euer Liebesglück endlich genießen konntet! Ich habe dafür gesorgt, dass eure ach so schönen Vorstellungen platzten!"

Inuyasha fühlt, dass das schlimmste erst noch kommt.

"Ich habe mich einmal in dich verwandelt und Kikyou betrogen und bin dann zu dir gegangen, um dich in ihrer Gestalt zu betrügen. Ihr habt euch gehasst, du versuchtest das Shikon no Tama zu bekommen um ein Youkai zu werden, wie du es am Anfang vorhattest, und Kikyou nahm ihre letzte Kraft zusammen um das Juwel vor dir zu schützen. Sie nagelten dich an einen Baum fest, an dem du 50 Jahre lang hingst und deine geliebte Kikyou starb."

Inuyasha schlägt es die Sprache. Verdammt es stimmt, er weiß es. Er kann nicht mehr atmen! Er keucht auf als hätte ihn jemand in die Magengrube getreten.

Naraku kommt langsam auf ihn zu. "Deswegen hasst du mich Inuyasha und ich verachte dich weil sie sich wegen dir in den Tod stürzte, statt das Shikon no Tama dafür zu verwenden weiterzuleben und die wahre Dunkelheit kennenzulernen."

Geshura hatte Shoksun zurückgeholt und sich mit einem Bannkreis versteckt, um zu sehen was vor sich geht, denn sie brachte es nicht fertig einfach zu gehen und den geschwächten Hanyou dort allein zu lassen. Er sah so verloren aus. Sie kann kaum glauben was sie nun hier zu hören kriegt. Dieser Naraku ist der mieseste Abschaum der ihr jeh unter die Augen gekommen ist! Das Glück zweier Wesen so zu zerstören! Sie ist stocksauer und wenn sie sich schon bei dieser Erzählung so fühlt, wie geht es dem Hanyou, dem das widerfahren ist? Sie könnte diesen Mistkerl...! Doch noch beherrscht sie sich, wartet ab, schließlich ist das Inuyashas Kampf.

Inuyasha blickt einen Moment auf den Boden doch dann fährt sein Blick hoch. "Du mieses Schwein!" Er stürmt mit Tessaiga auf Naraku zu, sein Bannkreis hält.

Gleich darauf folgt eine schnelle Bewegung Narakus die Inuyasha nicht vorhergesehen hat und ein Shikon no Kakra landet plötzlich in seiner Brust.

Diese Aktion lässt Inuyasha erstarren. Wie hat er das gemacht?

"Du hasst mich nicht nur deswegen Inuyasha", meint Naraku plötzlich. "Dein Freund Miroku hat ein Kazaana in der Hand, das ihn früher oder später selbst einsaugen wird. Ich habe seinen Großvater damit verflucht und nur wenn ich sterbe, wird der Fluch von ihm weichen."

"Du...", Inuyasha ist sprachlos von dieser Boshaftigkeit.

"Und weißt du wer Kohaku ist? Sangos jüngerer Bruder, er ist durch meine Falle gestorben, ebenso wie Sangos Familie und deren Dorf. Doch Kohaku hab ich mit einem Shikon no Kakra wiederbelebt und er dient mir dadurch sehr gehorsam, aber

ohne den Splitter würde er sterben. Du glaubst gar nicht wie sich Sango darüber freut", sagt er voller Hohn.

Inuyasha könnte platzen, purer Hass packt ihn, scheint das einzige was seine Gefühlswelt in diesem Moment ausfüllt und er will gerade wieder auf ihn losgehen, da keucht er auf. Das Shikon no Kakra, das Naraku ihm 'gegeben' hat, färbt sich schwarz. Inuyasha fällt trotz aller Selbstbeherrschung zu Boden, mit dem Gesicht nach vorn und schreit auf, aber kurz darauf dreht ein Fuß ihn herum.

Naraku ist zufrieden mit sich. Das Shikon no Tama wird durch Inuyashas Hass nur noch mehr gestärkt, deshalb gab er Inuyasha den winzigen Splitter. "Und jetzt stirbst du!"

Inuyasha sieht wie Narakus Arm zu eine langen Spitze wird, ähnlich einer riesigen Pike. *"Nein! Das ist so nicht richtig verdammt!* Es konnte doch nicht sein, dass alles vergebens war! Doch ehe er noch weiter an diesem grausamen Schicksal zweifeln kann, weicht Naraku plötzlich vor jemanden zurück, und zwar vor Geshura!